



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volksbuch vaterländischer Dichtung

Schreckenbach, Paul

Hamburg-Großborstel, [1913]

Friedrich Rückert: Barbarossa

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99339)

Mach ihm den Augenblick zu Jahren,
den er an diesen Ufern lebt,
daß er mit ungebleichten Haaren,
an Freude satt, gen Himmel schwebt! —

Was ist's? Er läßt die Leier fallen,
er springt ans Ufer, greift zum Schwert,
o seht ihn über Alpen wallen
mit treuen Männern, hoch zu Pferd!

Der Lust, der Liebe Lieder schweigen,
er glüht von edlerem Gelüst;
er will der Väter Thron besteigen —
und wandelt auf das Blutgerüst.

Was willst du mit der Blumen Kranze,
du grünes, seebespültes Land?
Was willst du, Lust, mit blauem Glanze?
Was willst du, leerer Kahn am Strand?

Ihr schmücket euch zu seiner Wonne —
hin ist er ohne Wiederkehr!
Wirf einen Schleier um, o Sonne!
Der letzte Stausen ist nicht mehr!
Gustav Schwab.

Barbarossa.

Der alte Barbarossa,
der Kaiser Friederich,
im unterird'schen Schlosse
hält er verzaubert sich.

Er ist niemals gestorben,
er lebt darin noch jetzt!

Er hat im Schloß verborgen
zum Schlaf sich hingesezt.

Er hat hinabgenommen
des Reiches Herrlichkeit
und wird einst wiederkommen
mit ihr zu seiner Zeit.

Der Stuhl ist elfenbeinern,
darauf der Kaiser sitzt,
der Tisch ist marmelsteinern
worauf sein Haupt er stüzt.

Sein Bart ist nicht von Flachse,
er ist von Feuersglut,
ist durch den Tisch gewachsen,
worauf sein Kinn ausruht.

Er nickt als wie im Traume,
sein Aug' halb offen zwinkt;
und je nach langem Raume
er einem Knaben winkt.

Er spricht im Schlaf zum Knaben:
„Geh hin vors Schloß, o Zwerg,
und sieh, ob noch die Raben
herfliegen um den Berg.

Und wenn die alten Raben
noch fliegen immerdar,
so muß ich auch noch schlafen
verzaubert hundert Jahr.“

Friedrich Rückert.

